

Die Gemeinderatswahlen in Niedersachsen 2021

Am 12. September 2021 fanden in Niedersachsen Kommunalwahlen statt. Um Erkenntnisse über das Abstimmungsverhalten der Bürger:innen zu gewinnen, wurde zu den dabei abgehaltenen Gemeinderatswahlen eine Befragung durchgeführt. Im Folgenden werden das Wahlergebnis und erste Befragungsergebnisse vorgestellt.

Armin Höpfner, Kerstin Völkl und Malte Cordes

Die Wahlergebnisse der Stadt- und Gemeinderatswahlen in Niedersachsen

Knapp 6,5 Millionen Bürger:innen waren zwei Wochen vor der Bundestagswahl aufgerufen, neben Gemeinde- oder Stadträten auch Kreis-, Stadtbezirks- oder Ortsbeiräte und teils Samtgemeinderäte zu wählen. In einigen Gemeinden fanden auch Wahlen der (Ober-)Bürgermeister:innen und der Landräte statt.¹

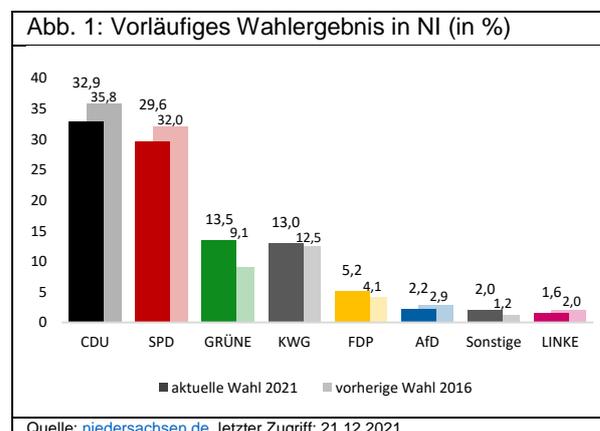
Eine Besonderheit des kommunalen Wahlsystems in Niedersachsen ist, dass die Bürger:innen drei Stimmen haben. Diese können sie auf verschiedene Parteien, Wählergruppen und Einzelbewerber:innen verteilen – panschieren genannt. Zudem besteht die Möglichkeit, einer Partei oder Wählergruppe zwei oder drei Stimmen zu geben – kumulieren genannt. Außerdem können auch Kandidat:innen von der Wählerliste gestrichen werden. Eine Fünf-Prozent-Hürde gibt es nicht.

Generell fällt die Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen geringer aus als bei Landtags- und vor allem bei Bundestagswahlen – so auch in Niedersachsen 2021, wo 57,9 % der Bürger:innen von ihrem Wahlrecht bei den Stadt- und Gemeinderatswahlen Gebrauch machten.

Die CDU erhielt mit 32,9 % erneut die meisten Stimmen, verlor aber knapp 3 Prozentpunkte im Vergleich zu 2016. Etwas weniger Stimmeinbußen musste die SPD hinnehmen, die mit 29,6 % zweitstärkste Kraft wurde.

Die Bündnisgrünen verbesserten ihr Wahlergebnis um 4,4 Prozentpunkte auf 13,5 % und sind die eigentlichen Wahlgewinner. Fast

gleichauf mit den Grünen liegen die verschiedenen Wählergruppen, die mit 13 % geringfügig Stimmen hinzugewannen. Ebenfalls moderate Stimmengewinne verzeichnete die FDP, die 5,2 % der Stimmen erhielt (Abb. 1).



Die Parteien am äußeren linken und rechten Rand spielen auf kommunaler Ebene in Niedersachsen eine untergeordnete Rolle. Die Linke erzielte lediglich 1,6 %, die AfD 2,2 % der Stimmen. Sonstige Kleinstparteien und Einzelbewerber:innen kamen auf 2 % der Stimmen.

Die Befragung

Im Anschluss an die Stadt- und Gemeinderatswahlen wurde unter der wahlberechtigten Bevölkerung in Niedersachsen eine telefonische Befragung durchgeführt. Ziel ist es, Erkenntnisse über die Ursachen des Abstimmungsverhaltens der Bürger:innen zu gewinnen, über die bisher recht wenig bekannt ist. Insgesamt wurden 1.204 Personen befragt.²

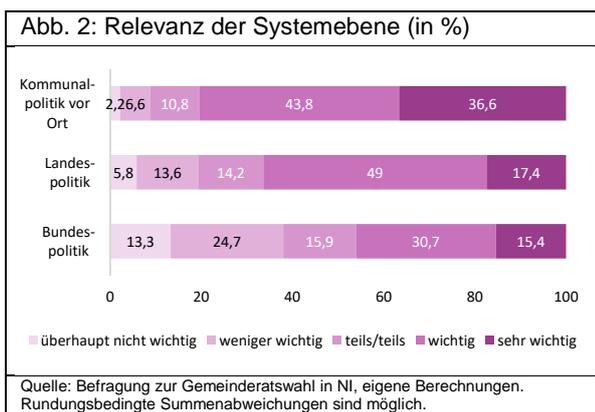
¹ Darüber hinaus konnten Personen mit Migrationshintergrund an der Wahl des Ausländerbeirates teilnehmen.

² Die dargestellten Anteilswerte wurden repräsentativ gewichtet.

Gründe für die Wahlentscheidung

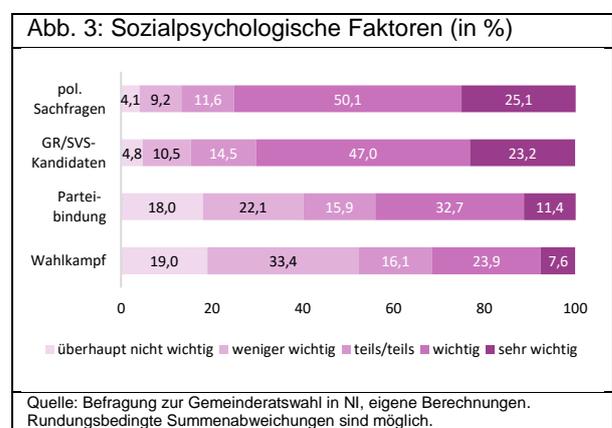
Die Antworten auf die Frage, welche Relevanz die verschiedenen politischen Ebenen für die persönliche Wahlentscheidung bei der Gemeinderatswahl hatte, lassen eine klare Rangordnung erkennen: Die größte Bedeutung hatte demnach die Kommunalpolitik für die eigene Stimmabgabe. Für acht von zehn Befragten (80,4 %) war diese „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Für zwei Drittel der Befragten (66,4 %) spielte auch die Landespolitik eine entscheidende Rolle bei ihren Wahlüberlegungen. Die Bundespolitik war für die Mehrheit der Befragten nicht von vergleichbarer Bedeutung. Dennoch ist deren Relevanzbeurteilung in Niedersachsen mit 46,1 % erheblich höher als in Vergleichsstudien für Hessen oder Nordrhein-Westfalen, wo jeweils nur 32 % der Befragten die Bundespolitik als (sehr) wichtig für ihre kommunale Wahlentscheidung ansahen.

Dass der Systemebene deren Vertreter gewählt werden, die höchste Relevanz für den Wahlentscheid zugesprochen wird, ist wenig überraschend. Überraschender ist vielmehr die vergleichsweise hohe Bedeutung, die die Bundespolitik für die Wahlentscheidung in Niedersachsen bei den Gemeinderatswahlen hatte. Hierbei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass die Bundespolitik aufgrund der Bundestagswahl am 26. September 2021 omnipräsent bei den Gemeinderatswahlen zwei Wochen zuvor gewesen ist (Abb. 2).



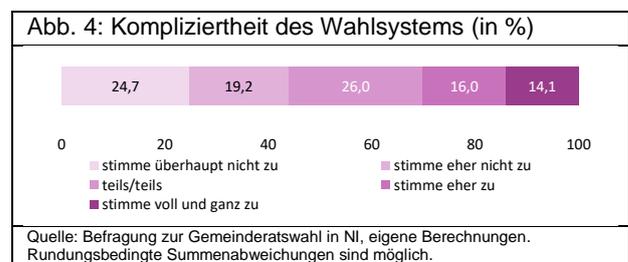
Außerdem wurden die Teilnehmer:innen der Befragung gebeten, zu beurteilen, wie wichtig verschiedene sozialpsychologische Erklärungsfaktoren, wie Kandidat:innen, politische Sachfragen, Parteibindung und der Wahlkampf, für ihr Abstimmungsverhalten waren.

Generell waren kurzfristig wirksame Sachfragen- und Kandidatenorientierungen am wichtigsten für die individuelle Stimmabgabe. Politische Sachfragen nahmen laut Selbstausskunft für 75,2 % der Befragten eine wichtige oder sehr wichtige Rolle im Entscheidungsprozess ein. Knapp darauf folgen die Kandidat:innen für die Gemeinde- und Stadtverordnetenwahlen, die für 70,2 % von hoher Relevanz waren. Die langfristig wirksame Parteibindung ist dagegen nur für 43 % (sehr) wichtig. Und die geringste Bedeutung hat in der eigenen Wahrnehmung der kommunale Wahlkampf. Nur 31,5 % der Befragten bezeichneten diesen als (sehr) wichtig für ihre Wahlentscheidung (Abb. 3).



Kompliziertheit des Wahlsystems

Vor dem Hintergrund des Wahlsystems, das verschiedene Möglichkeiten bei der Verteilung der Stimmen bietet, stellt sich die Frage, wie dies von den Bürger:innen beurteilt wird. Danach gefragt, ob sie dieses Wahlsystem als zu kompliziert empfänden, teilten 30,1 % diese Einschätzung voll und ganz bzw. eher. 43,9 % der Befragten stimmten mit dieser Ansicht dagegen (eher oder überhaupt) nicht überein (Abb. 4).



[Malte Cordes](#), M.A.; [Dr. Kerstin Völkl](#)

(Stand 21.12.2021)